Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr. Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17 bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., in Stetttn monatlich 4 Sgr.

Nr. 132. Freitag, 9. Juni 1871.

Deutschland.

** **Berlin**, 7. Juni. Der Schluß des Reichstages scheint etwa zum 15. d. M. bevorzustehen und jedenfalls unmittelbar vor oder nach den großen Einzugsfeierlichkeiten stattfinden zu sollen, so daß also in der Woche nach diesen auch die preußischen Provinziallandtage werden zusammentreten können. Unerwähnt soll es übrigens nicht bleiben, daß nach einer Version die Reichstagssitzungen bereits am Sonnabend dieser Woche geschlossen werden sollen. In jedem Fall aber werden die Mitglieder der Volksvertretung zu den Festlichkeiten hier bleiben, und sind im Hinblicke hierauf von der Regierung auch die nöthigen Plätze auf den Tribünen zur Zeit schon reservirt worden. Auf die Einzugsfeier soll am 17. ein grandioses Festmahl in sämmtlichen Räumen des hiesigen Schlosses und am 18. der Dankgottesdienst in allen Kirchen des Landes folgen, welcher in Folge eines nicht berechneten zufälligen Zusammentreffens in den katholischen Gotteshäusern mit der Jubelfeier für das Jubiläum des Papstes demnach zusammenfallen wird. — Betreffs der diplomatischen Besetzung des deutschen Gesandtenpostens bei der französischen Republik wird nunmehr der Graf Hatzfeld in erster Linie genannt, derselbe, welcher bei den Friedensverhandlungen in Frankfurt bereits Antheil genommen hatte. — Im Verlage der hiesigen Besser'schen Buchhandlung ist eine werthvolle Bereicherung der Kriegsliteratur erschienen, welche noch wichtiger für die Geschichte der letzten Jahre ist: es ist das „der Krieg Deutschlands und Frankreichs und die Gründung des deutschen Kaiserreichs" von Dr. L. Hahn, Geheimen Ober-Regierungsrathe im Ministerium des Innern; das Werk schließt sich an die preußisch-deutsche Politik von 1866 an, zeichnet sich durch den Reichthum seines Materials wie dessen übersichtliche Gruppirung wesentlich vor allen anderen im letzten Jahre erschienenen Werken aus und ist ein schätzbarer Beitrag zu denselben für Laien, ein unumgänglich nöthiger für alle diejenigen, welche die Geschichte unserer Zeit vom wissenschaftlichen Standpunkte aus zu verfolgen bestrebt sind. — Dem deutschen Central-Comité ist von Seiten der Militärbehörde die Mittheilung gemacht worden, daß die Artillerie- und Ingenieur-Schule wieder eröffnet werden soll, und hat ersteres daher seinen Sitz aus diesem Gebäude nach „Nr. 18 unter den Linden" hier verlegt. — Das Central-Büreau des Zollvereins hat eine Uebersicht der 1870 zum Eingange verzollten oder zollfrei abgefertigten Gegenstände, verglichen mit dem Vorjahre, zusammengestellt. Dieselbe zeigt den Einfluß des Krieges auf eine nahezu unglaubliche Weise, namentlich in Betreff all der Gegenstände, welche ihren Weg über See nehmen. Es hat die Einfuhr im Jahre 1870 abgenommen: bei Rohstoffen, Halb- und Ganzfabrikaten aus Baumwolle um 94,000 Ctr., bei Farbehölzern um 74,000 Ctr., bei Schwefel um 162,000 Centner, bei Eisenfabrikaten um 1,169,000 Ctr., bei Häuten um 27,000 Ctr., bei Südfrüchten um 80,000 Ctr., bei Reis um 162,000 Ctr., bei Oel um 169,000 Ctr., bei Steinkohlen um 3,679,000 Ctr., bei Schafwolle um 233,000 Ctr., bei Weizen um 2,938,000 Scheffel u. s. w. Eine Mehr-Einfuhr ergab sich bei Eisenerz, Flachs, Roggen, Gerste, anderen Cerealien und Hülsenfrüchten.

Berlin, 7. Juni. Die für die Vorbereitung der Festlichkeiten beim Truppen-Einzuge eingesetzte städtische Deputation empfiehlt den Kommunalbehörden, den Führern des Heeres und Deputationen der einziehenden Truppentheile in ähnlicher Weise, wie im Jahre 1866, ein Festmahl in den Festräumen des Rathhauses zu geben und hierzu 15,000 Thlr. aus dem Etatstitel von 150,000 Thlr. für unvorhergesehene Ausgaben zu bewilligen. Die Deputation geht dabei von der Voraussetzung aus, daß bei den übrigen Vorbereitungen (Erbauung von Tribünen, Ausschmückung der via triumphalis u. s. w.) nicht unbeträchtliche Ersparnisse eintreten werden, so daß die Kosten des Festmahles zum Theil noch aus den für jene andere Festlichkeiten bewilligten 150,000 Thlr. würden entnommen werden können. Von der Deputation ist bis jetzt über folgende Summen disponirt: 1) für die via triumphalis 113,000 Thlr., 2) Erleuchtung 15,000 Thlr., 3) Bücher 2,500 Thlr., 4) Honorare 2000 Thlr., 5) Musik 500 Thlr., 6) das Reichstagsessen 12,000 Thlr., in Summa 145,000 Thlr., so daß noch etwa 5000 Thlr. zur Disposition stehen werden.

— Ueber die Einzugsfeierlichkeiten schreibt heute die „Prov.-Corr.": Die militärischen Anordnungen über die Ausführung des Einzuges werden Allerhöchsten Ortes in den nächsten Tagen erlassen werden. Die Enthüllung des Denkmals des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. wird am 16. im unmittelbaren Anschlusse an den Einzug durch eine kurze Handlung inmitten der im Lustgarten versammelten Truppen stattfinden. Am 17. wird im Königlichen Schlosse ein großes militärisches Festmahl stattfinden. Am 18. wird der Kaiser und König mit den Prinzen und den Heerführern dem feierlichen Dankgottesdienste beiwohnen.

— Die Arbeiten des Reichstags sind jetzt soweit vorgeschritten, daß, wie heute die „Prov.-Corr." meldet, der Schluß der Session zum 15. Juni bestimmt in Aussicht genommen werden kann. Die Mitglieder des Reichstages werden sodann noch den Einzugsfeierlichkeiten beiwohnen.

— Die Provinzial- und Kommunal-Landtage dürften nunmehr zum 20. oder 21. Juni berufen werden. Dieselben werden sich zunächst und vor Allem den zur Ausführung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz erforderlichen Berathungen zu widmen und besonders die Beschlüsse und Wahlen Behufs Errichtung der Deputation für das Heimathwesen vorzunehmen haben. Solche Deputationen sollen eingesetzt werden: für Ostpreußen in Königsberg, für Westpreußen in Marienwerder, für Brandenburg in Berlin, für Pommern in Stettin, für Posen in Posen, für Schlesien in Breslau, für Sachsen in Merseburg, für Westphalen in Münster, für Rheinland in Köln, für Hannover in Hannover, für Schleswig-Holstein in Schleswig, für Hessen in Kassel und Wiesbaden, für Hohenzollern in Sigmaringen.

— Seit Sonntag befindet sich eine anderweite Deputation elsässischer Industrieller, an ihrer Spitze Herr Dollfuß, in Berlin, und hat bereits wiederholte Konferenzen mit Fürst Bismarck und dem Staatsminister Delbrück gehabt.

— Aus Frankfurt a. M. vom 6. Juni meldet das „Frankf. Journ.": „Am vorigen Sonnabend ist Graf Arnim mit dem Legationsrath Grafen v. Wartensleben in unserer Stadt eingetroffen, um mit den französischen Bevollmächtigten, den Herren Leclerc und de Goulard, die bereits an der Unterzeichnung des Friedenstraktats theilnahmen, noch weiter zu konferiren. Wie wir vernehmen, werden die Herren bis Ende dieser Woche hier berathen. Bis jetzt haben täglich Besprechungen stattgefunden." — Nach dem „Würt. St.-A." ist von würtembergischer Seite Graf Uexkull nach Frankfurt gegangen, um sich an den Verhandlungen zu betheiligen.

— Heute wurden die 5prozentigen Stamm-Prioritäts-Aktien der pommerschen Centralbahn (Konitz-Wangerin) hier an den Markt gebracht und fanden zum Cours von 71 bis 72 günstige Aufnahme. Der Gesammtbetrag dieser Stamm-Prioritäten beläuft sich auf 3,680,000 Thlr., wovon der dritte Theil bereits fest übernommen sei.

— Der Reichstag nahm in seiner heutigen Sitzung die gestern abgebrochene Verhandlung über das Invaliden- rc. Gesetz wieder auf. Die Abstimmung über §. 95 wird nach längerer Debatte ausgesetzt, bis die große Zahl der eingegangenen Amendements gedruckt sein wird. Ohne Diskussion und überall mit den von der freien Kommission vorgeschlagenen Abänderungen werden die §§. 96—111 (Schluß der Regierungsvorlage) genehmigt. Die freie Kommission schlägt (in den §§. 112—116) noch als dritten (Zusatz-) Theil des Gesetzes Bestimmungen vor wegen Erweiterung des Rechtsweges. Es entspinnt sich eine sehr lebhafte und theilweise erregte Debatte, insbesondere über den §. 114 der Kommissionsvorschläge dahin lautend:

Die Entscheidungen der Militärbehörden darüber: a. ob und in welchem Grade eine Dienstunfähigkeit eingetreten ist, ob b. im einzelnen Falle das Kriegs- oder Friedensverhältniß als vorhanden anzunehmen ist, ob c. eine Beschädigung als eine Dienstbeschädigung anzusehen ist, ob d. einer der im §. 44 Al. 1 und 2 gedachten Fälle vorhanden ist, und ob e. sich der Invalide gut geführt hat (§. 74), sind für die Beurtheilung der vor dem Gericht geltend gemachten Ansprüche maßgebend.

Kriegsminister v. Roon sieht in der Zulassung des Rechtsweges nicht eine Verbesserung des bestehenden Zustandes, sondern nur eine unzweckmäßige Einrichtung und er erklärt, daß er zwar nicht im Namen des Bundesraths spreche, daß er aber seinen Einfluß geltend machen würde, um das Gesetz nicht zu Stande kommen zu lassen, wofern der Antrag (Kommissionsantrag) angenommen wird.

Bei namentlicher Abstimmung wird der Zusatz-Antrag Bonin mit 129 gegen 96 Stimmen abgelehnt, §. 114 in der von der freien Kommission vorgeschlagenen Fassung unverändert angenommen.

Nachdem damit das Invaliden-Gesetz in zweiter Berathung erledigt war, wurde in die erste Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend die Bestellung des Bundes-Oberhandelsgerichts zu Leipzig zum obersten Gerichtshofe für Elsaß und Lothringen eingetreten.

Bundeskommissar Falk führte aus, daß sich keine andere Wahl habe treffen lassen; um einen neuen obersten Gerichtshof zu errichten, seien Elsaß und Lothringen nicht groß genug; zudem gehe die Tendenz der Zeit mit vollem Recht dahin, die Zahl der obersten Gerichtshöfe möglichst zu beschränken. Den obersten Gerichtshof eines andern Bundesstaates gleichzeitig auch für Elsaß und Lothringen zu bestellen, sei der Stellung eines Reichslandes nicht würdig. Das Bundes-Oberhandelsgericht habe dagegen von der Souveränetät des Reiches selbst seine Vollmachten empfangen und bei seiner Besetzung sei nicht blos auf reiche Kenntnisse der Mitglieder im Gebiete des Handelsrechts Rücksicht genommen worden.

Abg. Reichensperger (Olpe) hält das Leipziger Bundes-Oberhandelsgericht nicht geeignet, um eine verwickelte Frage des französischen Civilrechts zu entscheiden; weit geeigneter wären dazu die theilweise mit rheinischen Juristen besetzten obersten Gerichtshöfe in Berlin, München und Darmstadt; in demselben Sinne äußert sich Abg. Bähr (Kassel) und Abg. v. Lenthe (Hannover), während die Abgg. Graf Rittberg, Bamberger und Lesse für die Vorlage eintreten, indem sie darauf hinweisen, daß die Ernennung von elsässisch-lothringischen Juristen zu dem Leipziger höchsten Gerichtshofe in Aussicht genommen ist, daß ein Reichsland vor eine Reichsjustizbehörde gehöre, und daß die Elsässer auch in Berlin, München oder Darmstadt keinen vollständigen Ersatz für den Pariser Kassationshof finden würden. Die Vorlage wird im Plenum weiter berathen werden.

Schluß der Sitzung 4 Uhr. Nächste Sitzung Freitag, Vormittags 11 Uhr. Tagesordnung: zweite Lesung der Entschädigungsgesetze; erste Lesung der Vorlage, wegen Ausrüstung der elsässisch-lothringer Eisenbahnen.

Ausland.

Paris, 4. Juni. In einem Berliner Blatte findet sich die Beschreibung eines Rundgangs durch Paris, welche das Bild der angerichteten Zerstörungen noch durch verschiedene Einzelnheiten vervollständigt. Es heißt darin:

Vom Concordienplatze aus sieht man die Ruinen dessen, was man einstmals Rue royale nannte. Das Marineministerium und das Hotel Crillon, diese beiden prächtigen Denkmäler der Architektur des vorigen Jahrhunderts, sind glücklicherweise unversehrt geblieben, aber von dort bis zur Madeleine sieht man nur zwei Reihen geschwärzter Mauern; nur ein Theil der rechten Seite der Straße ward verschont. Einige Schritte weiter zeigt das Finanzministerium nur noch seine vier nackten mit dem Einsturz drohenden Wände; die benachbarten Straßen liegen voll Papierasche, den letzten Resten von Dokumenten von unendlichem Werth, deren Verschwinden viele Familien vielleicht an den Bettelstab bringt. Gehen wir weiter. Die Straße St. Honore zeigt an mehreren Stellen die Spuren begonnener Brände, aber das Feuer scheint nicht lange angehalten zu haben. Wir sind an den Tuilerien. Welcher Anblick! Nur noch die Mauern stehen! Der von Katharina von Medicis erbaute Pavillon d'Horloge ist zerstört, ebenso wie die beiden anstoßenden Flügel. Der Pavillon de Marsan hat dasselbe Schicksal gehabt. Der Florapavillon, der erst neuerdings erbaut worden, hat Dank der Solidität jenes Mauerwerks den Flammen besser widerstanden, aber das Innere und das Dach sind verwüstet. Die Feuersbrunst reichte vom Quai bis zum Pavillon de Rohan. Dort konnte man ihr Halt gebieten und somit im Louvre die prachtvollen Sammlungen der Malerei und Bildhauerkunst retten, die dort das erste Museum Europas bilden. Auf der Seite der Rue Rivoli dagegen erfaßte die Flamme die Bibliothek des Louvre, mit welcher leider Unschätzbares zu Grunde ging. Von dem gegenüberstehenden Palais Royal sind nur die Flügel theilweise gerettet, ebenso das Theater français. Wäre der Wind nicht aus Nordost gekommen, so hätte das Feuer auch die Galerie mit den Juwelier- und Uhrmacherläden sammt ihren unermeßlichen Werthen erreicht, von dort bis zur Kaiserl. Bibliothek wäre dann nur ein Schritt gewesen.

Jenseits des Louvre ist die erste Reihe Häuser, welche die Mairie des 20. Arrondissements und die Kirche St. Germain l'Auxerrois umgeben, in Asche. In einiger Entfernung davon hatte man Feuer in die Hallen gelegt, aber das eiserne Gebälk ließ es nicht aufkommen. Die Kirche St. Eustache konnte leider nicht gerettet werden und ihre herrliche Façade liegt in Trümmern. Auf der Cité-Insel sind der Justiz-Palast selbst und die Präfektur vernichtet, die Sainte-Chapelle beschädigt. Vom Stadthaus ist nichts mehr übrig. Bei der Zerstörung desselben wollten die Insurgenten den benachbarten Häusern ein gleiches Schicksal bereiten. Sie steckten das Depot der städtischen Archive in Brand, wo sich alle älteren Civilstands-Register bis zum Jahre 1860 befinden. Die Folgen davon sind kaum zu ermessen.

Vom Stadthause auf das linke Ufer übergehend, finden wir das Pantheon und das Luxembourg-Palais unversehrt. Man hatte allerdings versucht, sie ebenfalls anzustecken; das Pulvermagazin des Luxemburg, an welches man Feuer gelegt, explodirte, ohne jedoch großen Schaden anzurichten. Hätte diese Explosion die erwarteten Folgen gehabt, so ging ein ganzer Theil des Quartier Latin zu Grunde; die großen Schulen, die wissenschaftlichen Sammlungen, die Sorbonne, die Bibliothek St. Geneviève und Val de Grace befinden sich nur einige Schritte davon. Das Institut ist vom Feuer nicht erreicht worden, aber zehn Minuten davon erstreckt sich längs des Quai eine ungeheure rauchende Ruine. Es sind dies die am Ausgange der Rue du Bac gelegenen Häuser: die Kaserne d'Orsay, Staatsrath, Rechnungshof und das Hotel der Ehrenlegion. Man hat dort noch eine Art von Brandlichtern aufgefunden, die aus einer grünlichen, leicht entzündbaren Masse gemacht sind und eine ganze Stunde hindurch brennen. Frauen wurden festgehalten, welche Suppenschüsseln trugen, wie sie sagten, die Suppe für ihre Männer, aber die Töpfe waren voll Petroleum, auf welchem Brodstücke oder Bohnen schwammen. Der Geruch verrieth die höllische Küche, in der die Suppe gebraut worden und die Weiber wurden sofort erschossen.

Das Viertel Prinz Eugen ist vom Platze Chateau d'Eau bis zum Boulevard Richard-Lenoir nur ein Trümmerhaufen. Das dort gelegene Theater Bataclan und wohl hundert Häuser der Straßen Rampon, Crussol, Angouleme und Oberkamp sind vollständig niedergebrannt. Der Boulevard du Temple steht entsetzlich aus. Der Restaurant Bonvalet, das Café Turc, Theater Dejazet, Café Achille (das Rendezvous der Schauspieler aus der Provinz) und fast alle Häuser von der Rue de Temple bis zur Rue Charlos sind zu Schutt und Trümmern geworden. Der Platz Chateau d'Eau existirt gewissermaßen gar nicht mehr. Alle Häuser und Denkmäler, welche ihn umgeben, sind bis auf den Grund niedergebrannt. Die Magazins reunis, die Kaserne Prinz Eugen, pauvre Jaques, Turgot's Konfektionsmagazin, die Brauerei des Chateau d'Eau, die Speiseanstalt von Duval u. s. w. sind entsetzlich zerstört, ebenso die Häuser, welche den Winkel zwischen den Boulevards du Temple und Prinz Eugen bilden. Die Docks von la Villette sind verbrannt. Die Docks von Bercy dagegen nicht. Hier beschützten die Einwohner selbst ihren Stadttheil bis auf die Mairie, welche verbrannte. Was an den Brand von ganz Bercy glauben ließ, war die Zerstörung des großen und schönen Gebäudes, welches auf dem Boulevard von Mazas an der Ecke der Rue der Bercy liegt und an den Lyoner Bahnhof stößt und welches die Bureaus der Gesellschaft enthielt.

Die Sühnekapelle ist fast unversehrt, nur das Trottoir, welches um das Monument herumläuft, ist aufgenommen. Der Square beim Thurm St. Jacques, vor 4 oder 5 Tagen noch so frisch und grün, ist zu einem provisorischen Kirchhof verwandelt worden. Die Särge werden dort in langen Gräbern aneinandern gereiht und man schätzt die dort befindlichen Leichname schon auf 1000. Die Façade der Kirche St. Leu auf dem Boulevard Sebastopol ist durchlöchert, Tausende von Geschossen schlugen gegen sie und fast die ganze äußere Skulptur ist vernichtet. Die Häuser 9, 11 und 13 des Boulevard und ein Theil der Magazine von Pogmalion sind zerstört. Das Café an der Ecke des Boulevard Sebastopol und der Rue Rivoli ist ausgebrannt. Zu den Straßen, die am meisten gelitten haben, gehört ferner die Rue Turbigo. Alle Häuser zwischen dem Boulevard Sebastopol und St. Eustache sind von Kugeln oder Granaten getroffen. Die Mairie des Quartier du Temple ist auch sehr mitgenommen, der ganze Flügel nach der Straße Vieille du Temple ist verbrannt und nur der Theil, der nach der Kaserne Napoleon liegt, ist gerettet. Die ganze Straße St. Antoine, auf der rechten Seite von der Kirche St. Antoine bis zur Bastille wurde von Granaten überschüttet. Die Häuser sind fast alle zerstört. Der protestantische Tempel ist von Granaten durchbrochen, das Magazin Paradis les Dames steht nicht mehr, von der Kirche St. Paul ist ein Stück des Daches abgerissen.

— Aus Paris vom 5. Juni wird telegraphisch gemeldet: „Die „Vérité" erklärt, aus guter Quelle mittheilen zu können, daß Paris bei den (für den 25. Mai in Aussicht genommenen) Nachwahlen zur Nationalversammlung ausgenommen werden würde, da die Regierung der Ansicht sei, daß die dortigen Köpfe noch zu unruhig wären und die wahre Bevölkerung noch nicht heimgekehrt sei. — Die Quartiere Belleville, Villette und Montrouge sind noch immer militärisch besetzt. Infanterie- und Kavallerie-Patrouillen durchziehen diese Viertel Tag und Nacht. — Boursier, Oberstlieutenant der Aufständischen, hat sich diesen Morgen im Augenblick seiner Verhaftung entleibt. — Der Zufluß der Fremden nach Paris ist ungeheuer; man nennt sogar die unmögliche Zahl

von 400,000 Personen, die seit Sonnabend früh mit den Eisenbahnen eingetroffen seien. Gestern hat ein Eisenbahn-Unglück auf der Orleansbahn viele Opfer gekostet. Das Haus Rothschild ist wieder eröffnet; die Chefs des Hauses sind zurückgekehrt."

Die „Schwyzer Zeitung" bringt einen ihr zugegangenen Brief mit der Unterschrift Felix Pyat's, nach welchem sich derselbe in der Schweiz befinden würde; doch ist es sehr möglich, daß damit nur einer seiner Freunde die Verfolgung von der Spur ablenken will.

— Der „Gaulois" berichtet: „Die Zahl der Geschütze, welche im Besitze der Kommune waren, beträgt wenigstens 2500, die alle nach Versailles gebracht werden, außer 300 Stück, die schon nach der Provinz geschickt und einigen anderen, welche im Mont Valerien parkirt sind. Unter den 2500 Geschützen befinden sich 350 schöne 7-Pfünder, eine Kanone und ein Bergmörser von Stahl, die dem Artillerie-Museum entnommen waren, Mitrailleusen von Meudon, von Gasling, von Freyne, eine Mitrailleuse, welche an die Maschine Fieschi erinnert, vom Mechaniker Martin, einem Anhänger der Kommune, erfunden; Mitrailleusen von Christophe Montigny; 12- und 4-Pfünder; 24pfündige Belagerungsgeschütze; 16- und 12pfündige Stellungsgeschütze; glatte Mörser von 15 bis 16 Centimeter, welche an den Flanken der Bastionen aufgestellt waren; Mörser von 15, 22, 27 und 32 Centimeter u. s. w. Die Zahl der abgenommenen Gewehre übersteigt 500,000, worunter 60,000 Chassepots und 200,000 in sogenannte Tabatières umgewandelte Gewehre; der Rest besteht aus Perkussionsgewehren und Jägerkarabinern. Die schöne Waffensammlung von Vincennes ist gänzlich geplündert worden; von den 50,000 Stück in diesem Arsenal befindlichen Waffen haben die Kommunisten nur etwa 1000 Kavalleriesäbel gelassen. Der Verlust dieser Sammlung ist sehr bedauerlich, denn sie enthielt alle Modelle der in Frankreich in Gebrauch gewesenen Feuerwaffen."

Noch immer werden Pulver- und Petroleumfässer nebst Kalipikrat in den Abzugskanälen aufgefunden. Die Kirche St. Amboise war zum Hauptdepot für Chemikalien eingerichtet worden und man fand dort nebst großen Pulvervorräthen, Nitroglycerin, Fluorhydrat, Kalipikrat und Peteoleumbomben. In der ehemaligen Barrière Rochechouart fand man 12 Tonnen Pulver und 2 Kilogramme Kalipikrat, womit die Häuser in die Luft gesprengt und zwischen den Truppen und Insurgenten statt der Barrikaden unübersteigbare Trümmerhaufen geschaffen werden sollten. — Nach der „Times" ist der Vorschlag angeregt worden, in ganz Europa Sammlungen zur Wiederherstellung der zerstörten öffentlichen Gebäude von Paris zu veranstalten.

Paris, 6. Juni. Die Postverbindung zwischen Paris und dem Auslande ist jetzt vollständig wieder hergestellt. Der Herzog von Aumale ist gestern aus der Normandie in Houdan eingetroffen, von wo er sich nach St. Germain begeben hat. — Es sind Befehle ertheilt worden, um alle Civilkommissare der Kommune zu verhaften.

Versailles, 6. Juni. Nationalversammlung. Der Finanzminister Pouyer-Quertier legt einen Gesetzentwurf vor, welcher ihn zur Aufnahme eines Anlehens im Betrage von 2½ Milliarden Francs ermächtigt, um einen Theil der Kriegskosten zu bezahlen und das im Voranschlage vorgesehene Defizit zu decken. Die Vorlage wird an die Budget-Kommission verwiesen. Dufaure bringt eine Vorlage ein, welche den Zweck hat, diejenigen Militärpersonen gerichtlich nachzuweisen, welche seit September 1870 bis zum 30. Mai 1871 vermißt worden sind. Der Gesetzentwurf bezüglich der Wiederherstellung der Vendomesäule wird von der Tagesordnung abgesetzt und die Diskussion hierüber vertagt.

Versailles, 7. Juni. Das „Journal officiel" veröffentlich die Ernennung Picard's zum Gouverneur der Bank von Frankreich und Rouland's zum Generalprokurator des Rechnungshofes. — Wie in parlamentarischen Kreisen bestätigt wird, sind die Meinungsverschiedenheiten, welche zwischen Thiers und der Kommission der Nationalversammlung rücksichtlich der Aufhebung der Proskriptionsgesetze bestanden hatten, auf dem Wege des Ausgleiches. Es wird versichert, daß die Prinzen von Orleans ihre Demission geben werden, sobald die Anerkennung ihrer Wahl und die Aufhebung der Proskriptionsgesetze erfolgt sein würde. Die Linke sowie mehrere Mitglieder anderer Parteien der Nationalversammlung sollen die Absicht haben, die Verlängerung der Vollmachten Thiers für die ganze Dauer der jetzigen National-Versammlung zu beantragen. — Lhullier wurde Montag verhaftet. — Das Gerücht, in Lyon und in anderen Orten hätten Unruhen stattgefunden, wird als unbegründet bezeichnet.

Florenz, 6. Juni. General Robilant ist zum italienischen Gesandten in Wien ernannt worden. — Wie die „Italie" meldet, ist General Devecchi nach Egypten abgereist. Derselbe ist von der Regierung mit einer Mission rücksichtlich der Gründung einer italienischen Kolonie an der Küste des rothen Meeres betraut.

London, 6. Juni. Unterhaus. Auf die Interpellation Hay's erwidert Lord Enfield, daß eine Abtretung Helgolands bisher von Preußen nicht verlangt worden sei, weshalb auch keine Schriftstücke über diesen Punkt vorgelegt werden könnten. Bezüglich einer anderen Interpellation erklärt Lord Enfield ferner, die französische Regierung habe dem englischen Gesandten angedeutet, daß nicht der ganze Handelsvertrag, sondern nur einzelne Punkte desselben aufgehoben werden sollten. Eine offizielle Mittheilung habe hierüber jedoch nicht stattgefunden.

Athen, 6. Juni. Die Kammer beschloß, die französische Regierung zur Niederwerfung des Aufstandes zu beglückwünschen und ihrem Abscheu über die von der Kommune begangenen Verbrechen Ausdruck zu geben.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 8. Juni. Der Kaiser von Rußland und der Großfürst Alexis treffen heute Vormittags 11 Uhr 6 Minuten auf dem Ostbahnhof hier ein und steigen im russischen Gesandtschaftshotel ab. Die Weiterreise wird voraussichtlich am Vormittag des 10. d. Mts. erfolgen. Der Kaiser wird mit allen militärischen Ehren hier empfangen werden, zu welchem Behuf unter Andern auf dem Obstbahnhof eine Ehrenwache vom Ersatzbataillon Garde-Füsilier-Regiments und vor dem russischen Gesandtschaftshotel eine solche vom Ersatzbataillon Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 aufgestellt sein wird.

— Dem Vernehmen nach sind zur Okkupation Frankreichs nunmehr die 2., 4., 6., 11., 19., 22., 24. Division und die 2. baierische Division definitiv bestimmt worden.

Frankfurt a. M., 7. Juni. Die Königin von Würtemberg ist heute Nachmittag hier eingetroffen und sofort nach Ems weiter gereist.

Dresden, 7. Juni. Die sächsische Landessynode verhandelte in ihrer letzten Sitzung über den Religionseid. Der Kultusminister erklärte seine Bereitwilligkeit, einen den Religionseid abändernden Beschluß der Synode auszuführen. Die Majorität des Ausschusses, welche das unveränderte Fortbestehen des Religionseides beantragt hatte, erklärte, von diesem Antrage zurückzutreten. Bei der Abstimmung wurde der Abänderungsvorschlag des Rektors der Universität, Zarncke, mit allen gegen 9 Stimmen abgelehnt, der Abänderungsantrag des Universitätspredigers Baur mit allen gegen 9 Stimmen angenommen.

Wien, 7. Juni. Abgeordnetenhaus. Der Antrag des Abgeordneten Franz Groß, derzeit in die Berathung des Staatsvoranschlages nicht einzugehen, wurde mit 77 gegen 67 Stimmen abgelehnt.

Zürich, 7. Juni. Das Schwurgericht hat heute im Prozesse wegen der gegen die Deutschen beim Friedensfeste verübten Gewaltthätigkeiten das Urtheil gesprochen. Von 41 Angeklagten wurden 35 schuldig erkannt und 6 freigesprochen. Der Spruch des Gerichtshofes bezüglich des Strafausmaßes wird noch heute erfolgen.

Versailles, 7. Juni. Das „Journal officiel" publizirt eine Depesche des italienischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Visconti Venosta, d. d. 31. Mai an den Herzog von Choiseul, in welcher es heißt: „Als ich Ihr letztes Schreiben empfing, waren bereits durch den Minister des Innern die strengsten Weisungen ergangen, um allen Fremden aus Frankreich, welche sich nicht im Besitz der nöthigen Ausweise befanden und außer Stande waren, ihre Identität ausreichend zu konstatiren, den Eintritt ins Königreich zu verwehren. Es sind ferner bezüglich aller Fremden, welche durch Italien nach anderen Ländern reisen, die entsprechenden Ueberwachungsmaßregeln angeordnet. Die Grenzposten wurden verstärkt und sind eine Anzahl neuer Stationen an den Grenzen eingerichtet worden. Die französische Regierung darf auf die prompte und regelmäßige Ausführung der in Betreff der Auslieferung von Verbrechern bestehenden Konventionen rechnen. Ich zweifle nicht, daß es auf diese Weise gelingen wird, zu verhindern, daß die Schuldigen ihrer Strafe entgehen." Das „Journal officiel" fügt hinzu, eine derartige Mittheilung könne nur die Eintracht stärken, deren Erhaltung im Interesse beider Nationen liege. Das amtliche Blatt veröffentlicht ferner ein Gutachten der Gesundheitskommission des Seinedepartements, welches konstatirt, daß keine Epidemie bestehe. Es seien Vorkehrungen getroffen, um alle faulenden Gegenstände zu beseitigen. Der öffentliche Gesundheitszustand in Paris sei daher vollkommen zufriedenstellend und man habe allen Grund, anzunehmen, daß derselbe von Bestand sein werde.

Provinzielles.

Stettin, 8. Juni. Das Stangen'sche Reisebureau in Berlin, Markgrafenstraße 43, veranstaltet Anfang Juli eine Vergnügungs-Gesellschaftsreise nach Elsaß und Deutsch-Lothringen. Die Reise wird in Berlin angetreten und geht über Frankfurt nach Weißenburg, Wörth, Straßburg, Saarbrück, Spicheren und Metz. Mit der Rückreise kann eine Rheintour verbunden werden. Nächstdem arrangirt das Bureau zu den Schulferien eine Extrafahrt nach Schlesien und Ende August eine Gesellschaftsreise nach dem Orient.

— Auf die für dieses Jahr festzusetzende Dividende der preußischen Bankantheilsscheine wird die erste halbjährige Zahlung von 2¼ pCt. (22½ Thlr.) für den Dividendenschein Nr. 49, vom 15. d. Mts. innerhalb unserer Provinz bei dem hiesigen Bank-Comtoir, sowie bei den Bank-Commanditen in Cöslin, Stralsund und Stolp erfolgen.

— Kriegsministerieller Bestimmung zufolge wird der früher auf den 19. Mai angesetzt gewesene diesjährige Remonte-Ankaufs-Termin in Demmin am 19. d. Mts. stattfinden.

— Heute fand die konstituirende General-Versammlung der „Stettiner Brauerei-Aktien-Gesellschaft Elysium" statt. Vertreten waren 26 Aktionäre mit 146 Stimmen und einem Aktien-Kapital von 146,000 Thlr. Die Versammlung wählte die Herren: Kaufmann H. Kuntz, Maurermeister Schröder und Justizrath Bohm zur Prüfung: 1) der geschehenen Vollzeichnung des Aktien-Kapitals, 2) der geschehenen Einzahlung von 10 Prozent auf den Nominalbetrag der Aktien, welche sich ihres Auftrages sofort entledigen und wurde Alles in Richtigkeit befunden. 3) Betreffend die Grundstücke, beauftragt die Versammlung das Gründungs-Comité, den Kaufkontrakt abzuschließen und sodann nach den Bedingungen der Punktation weiter zu verfahren. Schließlich wurde das Gründungs-Comité durch Akklamation als wirklicher „Aufsichtsrath" gewählt.

— Das Ersatzbataillon Nr. 42 hat nunmehr gestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr unsere Stadt verlassen, um sich mittelst Extrazuges zu seinem Regimente nach Metz zu begeben. — Ebenso gingen sowohl vorgestern als gestern früh resp. 69 und 120 Kriegsgefangene per Bahn von hier nach Frankreich ab. Es sind dies solche Gefangene, welche ihre Rückreise auf eigene Kosten bewerkstelligen.

— Wie verlautet, steht die Gründung einer Aktienbank (ohne Notenausgabe) hier in nächster Zeit bevor.

— Zu dem Festschmucke bei dem Einzuge unserer siegreichen Truppen in Berlin wird auch unsere Umgegend ihren Beitrag liefern, indem ein Berliner Unternehmer gestern bereits mit den Frauen, welche hier regelmäßig auf dem Heumarkt Guirlanden und Kränze feilhalten, die Lieferung von 11,000 Ellen Guirlanden und 500 Stück Kränzen — zu welchen hauptsächlich die Hohenleeser Forst das Eichen- und Buchenlaub liefern wird — fest abgeschlossen hat. — Die Direktion der Berlin-Stettiner Bahn veranstaltet zu der Einzugsfeier sowohl von Colberg als von Stralsund aus Extrafahrten. Der Zug aus Colberg geht dort Abends 10 Uhr ab, trifft hier am 16. früh 3 Uhr 35 Minuten und in Berlin 7 Uhr 20 Minuten ein. Die Rückfahrt findet am 16. Abends 11¼ Uhr statt. Von Stralsund erfolgt die Abfahrt am 15. Abends 9 Uhr und die Ankunft in Berlin am 16. Morgens 5 Uhr. Die Rückfahrt erfolgt an demselben Tage Abends 12 Uhr 15 Minuten.

— In der letzten Nacht sind dem Lederhändler Back in Löcknitz mittelst Einbruchs ca. 35 Fahlleder, 50 Stück braune und schwarze Kalbsfelle und mehrere Soolhäute im Gesammtwerthe von über 500 Thlr. gestohlen worden. Der Bestohlene hat für die Ermittelung der Diebe und Wiederherbeischaffung seines Eigenthums eine Belohnung von 50 Thlr. ausgesetzt.

— Gestern stürzte die verehelichte Schmiedegeselle Schimmelpfennig in Grabow auf dem Hofe des von ihr bewohnten Hauses plötzlich todt nieder. Ein Schlagfluß hatte ihr Leben geendet.

— Der seit dem 1. d. Mts. vermißte Zeuglieutenant Hübner von hier hat mittelst Durchschneidens der Pulsadern seinem Leben in Stargard ein Ende gemacht. Das Motiv dieser Handlung ist bisher nicht genügend aufgeklärt.

— Der 29 Jahre alte, aus Hohenkrug bei Alt-Damm gebürtige, bei dem Königlichen Proviant-Amte in Potsdam beschäftigt gewesene Büreaudiener Aug. Fr. Köhler hat in der Nacht zum 20. März d. J. aus der Amtskasse 22,300 Thlr. mittelst Nachschlüssels gestohlen und ist flüchtig. Auf die Ergreifung des Köhler und resp. Herbeischaffung des gestohlenen Geldes ist von dem Königl. Kriegsministerium nun eine Belohnung von 500 bis 1000 Thlr. ausgesetzt.

— Die in Colberg erscheinende „Ztg. f. P." schreibt: „Eine Seebadeanstalt im Auslande bei Colberg. So parador dieser Satz auch erscheinen mag, so ist er doch buchstäblich wahr. Wir werden noch in diesem Sommer einen Fuß im Meereswasser eine Badeanstalt besitzen, die deshalb im Auslande liegt, weil aller Grund und Boden, der von der See bedeckt ist, nicht nur jedem Pommern, Preußen und Deutschen, sondern jedem Bewohner der Erde gehört, der davon Gebrauch zu machen weiß. Auf diesem neutralen Gebiet wird die Badeanstalt errichtet. Nachdem einem Unternehmer jahrelang von dem Magistrat die Konzession zur Erbauung derselben verweigert wurde und die Königl. Regierung ihre Unterstützung demselben versagte, macht dieser von einem Weltrechte Gebrauch und flüchtet sich auf einen Boden, der außerhalb allen Konzessionswesens und oberherrlicher Ueberwachung liegt. Er wandert ins Ausland aus. Nur eine Beschränkung hat auch dies Gemeingut jedes Weltbürgers, nämlich die, daß etwaige Anlagen oder Einrichtungen, die auf diesem neutralen Gebiet errichtet werden, nicht der Schifffahrt oder der Vertheidigung des Landes hinderlich sind. Beides trifft hier nicht zu zu. Die erwähnte Anstalt, die bereits im Bau begriffen ist, liegt auf der Seite des Herrenbades, eine zweite wird demnächst auf der Seite des Damenbades ebenfalls errichtet werden. Die Bewohner Colbergs und ihre Badegäste werden also in der Folge recht billige Seebäder haben und Colberg verliert den früher offerirten Pachtzins von 100 Thlr. pro anno.

O **Belgard**, 7. Juni. In einigen Dörfern der Umgegend herrscht die Sitte, oder richtiger gesagt, Unsitte, daß die Bauern ihren Hirtenjungen am 1. Pfingstfeiertage ein kleines Geldgeschenk geben, wofür diese sich einen „guten Tag" machen. Hierunter verstehen sie, rohe Spiele ausführen, besonders aber — tüchtig Schnaps trinken. Ein 10jähriger Knabe, der den Bauernsohn und Hirtenjungen in Einer Person vereinigte, verlangte von seinem Vater zu dem oben angedeuteten Zwecke seinen Groschen. Der Alte war vernünftig genug, nicht nur das Geld zu versagen, sondern seinem Sohne zugleich die Theilnahme am Spiel und am Soff ernstlich zu verbieten. Trotzdem kam der Knabe Nachmittags total angetrunken im väterlichen Hofe an und war nach 12 Stunden eine Leiche. — Am 1. d. M. erschien ein anscheinend betrunkener Handwerksbursche in der Küche eines hiesigen Predigers und verlangte von dem dort anwesenden Dienstmädchen in brutaler Weise das Mittagsbrot. Es wurde ihm bedeutet, daß es noch nicht fertig sei. Weil man aber nicht sofort Anstalt machte, ihm wo möglich ein feines Gabelfrühstück zu serviren, ließ der Unbekannte sich laut und heftig in groben Worten gegen das Dienstmädchen aus. Auf den Skandal hin kommt der Prediger, der wohl noch nie einen Hungernden und Bittenden ohne Gabe fortgeschickt hat, in die Küche. Dadurch wird der Bettler aber keineswegs beruhigt; im Gegentheil: er zieht ein Beil — über dessen rechtmäßigen Erwerb er sich nächstens vor Gericht ausweisen wird — unter dem Rock hervor und will auf den Herrn einhauen. Dieser fällt ihm aber in den Arm; ihn unschädlich machen und ihm das Beil entreißen gelingt erst, nachdem noch andere Leute hinzugekommen sind. So riesige Widerstandskraft bis hierher der Vagabunde gezeigt hatte, so matt und kraftlos war derselbe, als der Arm der Gerechtigkeit in Gestalt eines Polizeidieners sichtbar ward: er konnte nicht allein vom Boden aufkommen. Nachdem man ihm Etwas geschmeichelt und vielleicht auch ein wenig gestreichelt, ließ er sich hinter Schloß und Riegel des Polizei-Gewahrsames führen. — Vor mehreren Wochen wurden in der Umgegend verschiedene Diebstähle und Einbrüche ausgeführt. Namentlich wurde auf dem herrschaftlichen Hofe in Grüssow eine Masse feiner Wäsche gestohlen, die allein einen Werth von ca. 500 Thlr. hat. Unter den internirten, des Diebstahls Verdächtigen befinden sich 2 vor Kurzem aus Naugard entlassene Sträflinge aus Belgard. — Ein hiesiger Tagelöhner wurde vor ein paar Tagen beim Läuten der Glocken von der größten derselben gefaßt und schrecklich am Munde, am Kopf und an der Brust zugerichtet. Der Mann soll an Epylepsie gelitten und seinen Anfall auf dem Glockenboden gehabt haben. — Nach einem im letzten Kreisblatte enthaltenen statistischen Schulberichte, wird unser Progymnasium jetzt von 54 Vorschülern und 167 Progymnasiasten, in Summa also von 221 Schülern (138 Belgarder und 83 auswärtigen) besucht. Am stärksten frequentirt sind die Quinta und die Quarta von je 37; am schwächsten III a. von 15 und II. von 19 Schülern. Lehrer sind im Ganzen 10 thätig. Die Jahreseinnahme (Schul- und Rezeptionsgeld) beläuft sich auf die hübsche Summe von 3,500 Thlr. — Leider beweisen diese Zahlen noch garnichts; jede Medaille hat ihre Kehrseite und diese ist nicht beleuchtet. Was im Kreisblatte so „weise verschwiegen" ist, sind die Ausgaben. Wir wollen uns erlauben, hier nur einen Posten, die Lehrerbesoldungen, im Betrage von 5000 Thlr. zu notiren. Man sieht, außer der Freiheit ist auch die Bildung theuer. — Wem die letztere am Herzen liegt, wird einen jährlichen Zuschuß von ein paar tausend Thalern aus der Stadt-Hauptkasse ganz in der Ordnung finden; aber zugleich dafür mitwirken, daß die Pforten der höheren Anstalt mehr, als bis jetzt geschehen, den begabten und ordentlichen Söhren unbemittelter Eltern geöffnet werden!

Theater-Nachrichten.

Stettin. Das Bellevue-Theater scheint sich eines immer lebhafteren Besuches zu erfreuen. Auch die letzte Vorstellung der Jakobson'schen Posse „In Saus und Braus" war wiederum recht gut besucht. Das Stück selbst freilich leidet an manchen Mängeln, viele seiner besten Scenen sind aus „Therese Krones" und andern Stücken ähnlichen Genre's entlehnt, und was der Dichter selbst hinzugethan, läßt ebenfalls gar viel zu wünschen übrig. Dennoch läßt sich dem Ganzen ein gewisses Interesse nicht abstreiten, das, durch eine gute Aufführung gehoben, uns wohl den Abend über zu beschäftigen vermag. Die Rolle der Paula Jungblut befand sich in den Händen einer inzwischen neu hinzugekommenen Soubrette, des Frl. Raasch. Hätte sie auch hier und da noch lebhafter, noch mehr herausfordernd und kokett sein können, so genügte doch ihre Leistung in der im Ganzen nicht allzubedeutenden Partie allen billigen Anforderungen. Dasselbe läßt sich von Frl. Berg, die den munteren und strebsamen Felix gab und ebenso von Fräulein Wolff sagen, die als Jettchen Lebrecht das zarte Element der Posse vertrat. Auch Frl. Hausen wirkte als Baronin Thekla in hohem Grade komisch und erheiternd. Unter den Herren trug auch diesmal Herr Ellmenreich als Rentier Friedemann unbedingt den Preis davon. Sein junger Wüstling

war ein so vollkommenes Abbild der Wirklichkeit, wie man es auf der Bühne nur selten findet, wo die meisten Darsteller durch Uebertreibung den ganzen Eindruck einer solchen Rolle verderben. Herr Huvast machte sich dagegen im Vergleiche hierzu als Baron von Stürmer ziemlich steif und unbeholfen, seine Bühnenroutine reicht noch nicht aus, um einen Mann der feineren Gesellschaft in voller Unbefangenheit und Freiheit darstellen zu können. Weit besser war der Theaterfriseur Nietack durch Herrn Wohlbrück vertreten, der auch hier wieder sein komisches Talent zur vollen Geltung brachte. Die übrigen Nebenrollen waren den vorhandenen Kräften entsprechend besetzt und konnten im Allgemeinen befriedigen, nur vermochten wir nicht abzusehen, warum Herr Geyer als Doktor Schmidt, so oft er etwas Ernstes zu sagen hatte, einen fast weinerlichen Ton anschlug. Das eingelegte Ballet des Frl. Jülich und des Herrn Nieselt fügte sich, wie von selbst, in den Rahmen der Posse hinein, und bildete eine interessante Episode derselben, so daß der Totaleindruck ein recht angenehmer genannt werden konnte. Zu wünschen wäre nur, daß für die Ventilation auf den Logen und für die Beleuchtung des Weges in den Anlagen etwas mehr geschehe, letztere ist in mondscheinlosen Nächten geradezu gefährlich.

Vermischtes

— Im „Hon“ wird folgendes ornithologische Kuriosum berichtet: „In ein Vorzimmer der Wohnung des Direktors der Oberkenyer Herrschaft, Herrn Joh. Vasvary, kam häufig eine Schwalbe durch's Fenster geflogen, und da sie gesehen, daß ihr nichts zu Leide geschah, brachte sie auch die Genossin mit. Beide setzten sich nun auf das Fenstergesims und fingen an, den Hausbewohnern zu Ehren, ihre schönsten Duette aufzuführen. Das wiederholte sich durch einige Tage, bis endlich das Männchen auf den Bücherschrank hinaufflog, wo es sein Schwalbenlied fortsetzte. Am andern Tage gesellte sich auch das Weibchen zu ihm und beide konzertirten nun vom Bücherschrank herab. Am dritten Tage machte das Schwalbenpaar sich daran, in einer Zimmerecke nahe am Plafond ein Nest zu bauen. Dies wollte man ihnen jedoch nicht gestatten und der Hausherr sann sich daher etwas Anderes aus. Er befestigte nämlich mit Bindfaden ein viereckiges Brettstück an einem in den Plafond eingeschlagenen Nagel, so daß es horizontal einen halben Schuh unter der Zimmerdecke in der Luft schwebte. Dann nahm er die Rudimente des Nestbaues vorsichtig von ihrem Platze und legte sie auf das Brett. Die Schwalben sahen vom Fenster aus dieser Operation zu, und als der Hausherr sich zurückgezogen hatte, flogen sie auf das Brett und unterhielten dort eine längere zwitschernde Zwiesprache. Endlich flog das Männchen zum Fenster hinaus, kehrte aber bald mit einem Stückchen Koth zurück. Dasselbe that nach ihm das Weibchen, kurz, sie begannen den Wiederaufbau des Nestes, verließen jedoch, nachdem die Arbeit schon einigermaßen vorgeschritten war, wieder das Brett, setzten sich auf's Fenster und schienen dort abwarten zu wollen, was weiter geschehen werde. Der Hausherr besichtigte nun vor ihren Augen das begonnene Werk und ließ es unberührt. Da gingen nun die Schwalben mit voller Energie an die Fortsetzung des Baues, und jetzt erblickt man das fertige, mit Federn wohl ausgepolsterte Nest, aus dem vier Junge ihre gelben Schnäbelchen herausstecken. Papa und Mama sitzen über dem Nest und sehen ruhig Allem zu, was um sie vorgeht. Die Hausleute gehen ab und zu, lärmen, musiciren, ohne daß die Schwalbenfamilie sich dadurch stören läßt. Im Fenster hat man ihnen eine Oeffnung gelassen und durch diese fliegen sie aus und ein.“

— Ein ergötzlicher Fall wickelte sich am Freitag im Polizeigericht zu London ab. Auf der Anklagebank erschien ein elegant gekleideter junger „Gentleman,“ eines Mordversuches angeschuldigt. Als Klägerin trat Mlle. Cornelie d'Anka auf, eine mit vielen persönlichen Reizen ausgestattete Sängerin und Schauspielerin von der englischen Opera Buffe im Globe Theater, und gab zu Protokoll, daß Angeklagter, weil sie seine Liebesbewerbungen zurückgewiesen, ihr auf offener Straße, während sie in ihrer Equipage saß, ein Pistol vor den Kopf gehalten, und beim Portier des Theaters ein für sie bestimmtes Kästchen abgegeben habe, das bei näherer Prüfung eine in Watte gehüllte Pistolenkugel enthielt. Im Laufe des Verhörs stellte es sich heraus, daß das vermeintliche Pistol nichts anderes als die mit Messing beschlagene Brieftasche des Angeklagten war, aber obwohl letzterer sich bereit erklärte, der Klägerin Abbitte zu leisten und dieselbe nie mehr zu belästigen, mußte er auf Verlangen des Polizeirichters ansehnliche Bürgschaft für sein ferneres friedliches Verhalten stellen.

Wollbericht.

Breslau, 5 Juni. Obschon während des vorgestrigen und gestrigen Tages die Zufuhren in Folge der ungünstigen Witterung nicht so bedeutend, wie es sonst um diese Zeit zu sein pflegte, angewachsen waren, fehlte es doch nicht auf den Lägern an einem ziemlich lebhaften Verkehr und wurden seit unserer letzten Mittheilung mehr als 3000 Ctr., bestehend in schlesischer und posener Einschur, Sterblings- und Gerberwollen geräumt. Hauptkäufer waren Rheinländer. Die Tendenz der Provinzialmärkte macht sich auch hier geltend und dürfte der dort introduzirte Preisaufschlag für unseren Markt normirend bleiben, wenn nicht eine möglicherweise noch wachsende Konkurrenz von Käufern demselben noch eine höhere Richtung giebt. Während des heutigen Vormittags scheinen die Zufuhren größere Dimensionen anzunehmen, und da auch gestern neue Einkäufer eingetroffen, so dürfte sich auf den Lägern heute und morgen noch eine große Regsamkeit entfalten. Zu dem vom 7 bis 10 d. Mts in hiesiger Stadt abzuhaltenden Wollmarkt trafen bereits heut Morgen starke Partien zum Sand- und Oderthor besonders aus dem Kreise Namslau und Oels ein. Den Aussagen der Interessenten nach ist die Schur, wie Wäsche in diesem Jahre eine gute zu nennen; auch steht noch starke Zufuhr in Aussicht.

Börsen-Berichte.

Stettin, 7. Juni. Wetter regnig Wind SO. Barometer 27" 10". Temperatur Morgens + 5 ° R. Mittags + 11 ° R.

An der Börse.

Weizen wenig verändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität gelber geringer 56—63 Rt., besserer 65—69 Rt., feiner 75—79 Rt., weißer und weißbunter 76—80 Rt., per Juni u. Juni-Juli 78 Rt. bez., per Juli-August 78¼, ½ Rt. bez u. Br., per August-September 79 Rt. bez., per September-Oktober 77¼ Rt. bez.

Roggen wenig verändert, loco per 2000 Pfund nach Qualität 50—52 Rt., geringer 47—48 Rt., feiner 53—54 Rt., per Juni u. Juni-Juli 51½, ⅝, ⅜ Rt. bez., per Juli-August 52¾, 52, 51⅞ Rt. bez., per September-Oktober 53¼ Rt. bez., 53 Gd.

Gerste unverändert, loco per 2000 Pfd. 45—49 Rt. nach Qualität.

Hafer stille, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 45 bis 49 Rt., per Juni 49 Rt. Br.

Erbsen stille, loco per 2000 Pfd. nach Qualität Futter- 46—48 Rt., Koch- 50—51½ Rt.

Winterrübsen per 2000 Pfd. September-Oktober 111¼ Rt. nom.

Rüböl stille, loco per 200 Pfd. 26 Rt. Br., per Juni 25⅝ Rt. Gd., 26 Br., Septbr.-Oktober 25⅓ Rt. Br. u. Gd.

Petroleum loco 6⅔, ¾ Rt. bez., September-Oktober 6⅚ Rt. bez. u. Br.

Spiritus stille, loco ohne Faß per 100 Liter à 100 Prozent 16 11/12 Rt. bez., Juni-Juli 17 Rt. Br., 16 11/12 Gd, Juli-August 17⅙ Rt. Br. u. Gd., August-September 17 5/12 Rt. Br. u. Gd.

Angemeldet: 100 Centner Weizen, 2000 Centner Roggen.

Regulirungs-Preise: Weizen 78 Rt., Roggen 51½ Rt., Rüböl 25⅚ Rt., 16 11/12 Rt.

Landmarkt.

Weizen 62—76 Rt., Roggen 50—56 Rt., Gerste 40—44 Rt., Hafer 28—32 Rt., Erbsen 54—60 Rt., Heu per Ctr. 22½—27½ Sgr., Stroh per Schock 10 bis 11 Rt., Kartoffeln 17—20 Rt.

Berlin, 7. Juni. (Fonds- und Aktien-Börse.) Während heut im Allgemeinen eine recht feste Tendenz vorherrschend blieb, machte die Hausse sowohl auf dem inländischen Eisenbahnaktienmarkt wie auf dem Gebiet der österreichischen Spekulations-Effekten nicht unbedeutende Fortschritte.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Anna Buchholz mit Herrn Rud. von Wintersfeld (Stettin—Rackowitz).
Geboren: Eine Tochter: Herrn E. Meyer (Stettin).
Gestorben: Herr Otto Majorowitz (Stettin). — Herr Joh. Hasenkamp (Stralsund).

Bekanntmachung.

Bei der städtischen Polizei-Verwaltung hierselbst ist die Stelle eines Polizei-Sergeanten vacant, welche mit einem fixirten Einkommen von jährlich 200 Rt. dotirt ist.

Civilversorgungsberechtigte Personen, welche auf die gedachte Stelle reflektiren, werden aufgefordert, ihre Bewerbungen auf einem Stempelbogen von 5 Sgr. geschrieben, mit den Beweisen ihrer Anstellungsfähigkeit und Qualifikation binnen 3 Wochen portofrei bei uns einzureichen und sich womöglich persönlich zu präsentiren.

Bemerkt wird, daß der definitiven Anstellung eine sechsmonatliche Probezeit vorangeht und der Angestellte sich seine Dienstkleidung aus eigenen Mitteln beschaffen muß.

Demmin, den 2. Juni 1871.

Der Magistrat.

Auktion.

Am Donnerstag, den 22. Juni d. J., von Vormittags 10 Uhr ab, beabsichtige ich mein todtes wie lebendes Inventarium, bestehend in ca. 28 Ackerpferden, 10 Fohlen, 31 Kühe hollender Race incl. Jungvieh, 1600 Schafe, einige zwanzig Schweine, Wagen, Pflüge und sonstige Ackergeräthe, wie auch Hausgeräth aus freier Hand meistbietend gegen baare Zahlung zu verkaufen.

Gut Güterberg bei Greifenberg U. M., nahe der Vorpommerschen Eisenbahn.

Flügge,
Gutspächter.

Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am

9. Juni cr., Vormittags von 9½ Uhr ab im Kreisgerichts-Auktionslokal,

mahagoni, birkene und nußbaum Möbel, darunter ein Cilinderbur au, gute Betten, Wäsche und Kleidungsstücke Haus u. Küchengeräth,

von 10½ Uhr ab, Materialien aller Art, Spirituosen, in Gebinden und Flaschen, 10 Mille Cigarren und Ladenutensilien

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

Auktions-Anzeige.

Am 20. u. 21. Juni d. J. von Morgens 8 Uhr ab, soll über folgende Gegenstände Auktion, unter vor derselben bekannt zu machenden Bedingungen abgehalten werden. Zum Ausgebot kommen:

36 Pferde,
70 Kühe mit Bullen,
24 Schweine,

sowie Stuhlwagen, Dreschmaschinen, Kornrummeln, Reise Bau-Wagen, Eggen, Haken, Pflüge, Dreschreißer, sonstige Ackerinstrumente, sowie Kapplacken, Leute u. Lacken und was sich sonst noch vorfindet an Hausgeräth.

Demzin bei Meulhin.

C. G. Meurtens.

Ein vorzügliches Mühlengrundstück, lebendes und todtes Inventar, Wohnhaus u. Stallung fast neu, soll bei geringer Anzahlung sofort verkauft werden. Unterhändler verbeten.

Ein schwungfähiges Kurzwaaren-Geschäft für 2500 Rt. sofort (für Waarenpreis).
Näheres bei **C. Walter** in Biesenthal.

„Germania“.

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin.

Grund-Capital:
Drei Millionen Thaler Preuß. Cour.

Reserven-Ende 1870	Thlr.	4,280,157.
Seit Eröffnung des Geschäfts bis Ende 1870 bezahlte Versicherungs-Summen	„	3,778,077.
Versichertes Capital Ende März 1871	„	51,614,275.
Einnahme an Prämien und Zinsen	„	1,715,000.
Im Monat Mai sind eingegangen: 1172 Anträge auf	„	646,725.

Stettin, den 6. Juni 1871.

Die Direction.

Preuss. Lotterie-Loose

(die vortheilhaftesten f. d. Spieler) verkauft und versendet gegen Posteinzahlung oder Postvorschuß

¼	⅛	1/16	1/32
4 Rt.	2 Rt.	1 Rt.	15 Sgr.

und 1/64 für alle 4 Klassen gültig mit 1 Rt., Alles auf gedruckten, in gesetzlicher Form ausgestellten Antheilscheinen.

Stettin.

G. A. Kaselow,
Mittwochstraße 11—12.

Ein Haus

in einer Stadt Pommerns (18,000 Einwohner), in lebhaftesten Gegend belegen, in welchem seit mehreren Jahren ein Tuch- und Herrengarderoben-Geschäft (Laden) mit sehr gutem Erfolge betrieben worden, soll wegen Zurückziehung vom Geschäfte aus freier Hand zum Preise von **9000 Thlr., mit 3000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Der Rest kann zinsbar stehen bleiben.** — Offerten sub **N. 6418** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Berlin.**

Das von dem verstorbenen Fräulein **von der Osten** hinterlassene, in Heidebreck bei Plathe, unfern der Chaussee belegene herrschaftliche Etablissement, bestehend aus einem Wohnhause mit 1 Saal, 6 Stuben, 3 Kabinetten, 4 Bodenkammern, Keller und Wirthschaftsräumen, einem Stallgebäude, Hofraum und 2½ Morgen großen, mit vielen tragbaren Obstbäumen bestehenden Garten; soll von den Erben aus freier Hand verkauft werden. Dasselbe ist vom Königl. Baumeister auf 6270 Rt. taxirt worden. Kaufliebhaber können sich melden bei Fräulein **von Knobelsdorff-Brenkenhoff** in Heidebreck bei Plathe in Pommern.

Ein Gut

von 365 Morgen, incl. 20 Mrg. Wiesen und Torfstich, 1 Meile v. Neustettin, soll mit lebendem und todtem Inventarium und Saaten, sowie einem rentablen Nebengeschäfte unter annehmbaren Bedingungen verkauft werden, Preisforderung 8000 Rt., Anzahlung 3000 Rt. Selbstkäufern ertheilt Näheres Kaufmann **A. Berlin** in Neustettin.

In einer kleinen Stadt am schiffbaren Wasser belegen, soll ein zweistöckiges Haus, worin seit Jahren Gastwirthschaft und Bäckerei betrieben, nebst Ländereien, bestehend aus 2 Gärten, 1 Abfindung und 2 Wiesen unter günstigen Bedingungen wegen Todesfall verkauft werden.
Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Gutsverkauf.

Das ½ Meile von der Stadt Polzin im Belgard'er Kreise in Pommern an der Chaussee und 2½ Meilen von der Eisenbahn (Station Rambin) belegene Rittergut Klein Popplow nebst Vorwerk will der zum Militär eingezogene Besitzer öffentlich meistbietend verkaufen. Das Gut hat 2322 Morgen Gesammtfläche, davon ca. 31 Morgen Gärten nebst Park, 1700 Morgen Acker und 260 Morgen größtentheils Rieselwiesen. Sämmtliche Gebäude sind neu und massiv, das Wohnhaus hat 21 heizbare Zimmer. Auf dem Gute befindet sich eine Brennerei, Mahlmühle mit 2 Gängen, Hechselschneide- Dresch- und Futterquetschmaschine, sämmtlich durch Dampf getrieben, ferner eine Kalkbrennerei und Ziegelei. Das todte und lebende Inventar (1450 Schaafe inkl Lämmer) ist vollständig. Anzahlung 30,000 bis 35,000 Rt. Der Verkaufstermin findet

am 28 Juni d. J, Nachmittags von 2—5 Uhr

im Büreau des unterzeichneten Rechtsanwalts statt.

Hypothekenscheine und näheren Kaufbedingungen sind bei dem unterzeichneten Rechtsanwalt einzusehen, der auch auf schriftliche Anfragen Auskunft ertheilt.

Polzin, den 27. Mai 1871.

Meibauer, Rechtsanwalt.

Meine seit 19 Jahren im besten Schwunge sich befindende Bäckerei bin ich Willens krankheitshalber zu verkaufen oder zu verpachten.

A. Brunnemann, Bäckermeister in Anklam.

Unkündbare Darlehen, amortisirend, giebt zur 1. Stelle auf Güter und Grundstücke die Preuß Bodn.-Crdt.-Aktn.-Bank. Zur Vermittelung und Ertheilung näherer Auskunft empfiehlt sich **J. v. Scheven** zu Söllnitz bei Orangen, Kreis Schlawe.

Julius Nicolay,
vereideter Gütermesser,
Jacobikirchhof.

Volks-Anwalts-Bureau.

Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten jeder Art empfiehlt sich

C. E. Scheidemantel,
Stettin, Rosengarten Nr. 48.

Abgang und Ankunft
der
Eisenbahnzüge in Stettin:

Abgang:

nach Berlin, Wriezen:	Personenzug	Mrg.	6 U.	30. M:
" Berlin, Wriezen:	"	Mitt.	11 "	50 "
" Berlin:	Courierzug	Nm.	3 "	38 "
" Berlin, Wriezen:	Personenzug	Abd.	5 "	32 "
" Stolp, Breslau:	"	Vm.	6 "	8 "
" Stargard, Breslau:	"	Vm.	9 "	57 "
" Danzig, Stolp, Colberg: Courier- resp. Schnellzug		Vm.	11 "	26 "
" Stolp, Colberg:	Personenzug	Nm.	5 "	— "
" Stargard, Kreuz:	"	Abd.	8 "	5 "
" Stargard	gemischter Zug	Abd.	10 "	33 "
" Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Hamburg:	Personenzug	Mrg.	6 "	15 "
" Pasewalk, Prenzlau, Stralsund, Strasburg, Hamburg:	Pers.-Z.	Vm.	10 "	40 "
" Hamburg, Strasburg, Pasewalk, Schwerin:	Personenzug	Nm.	3 "	45 "
" Pasewalk, Stralsund, Prenzlau, Strasburg:	Personenzug	Abd.	7 "	45 "

Ankunft:

von Berlin, Wriezen:	Personenzug	Vm.	9 U.	46 M.
" Berlin:	Courierzug	Vm.	11 "	15 "
" Berlin, Wriezen:	Personenzug	Nm.	4 "	35 "
" Berlin, Wriezen:	Personenzug	Abd.	10 "	28 "
" Stargard:	gemischter Zug	Mrg.	6 "	— "
" Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Mrg.	8 "	32 "
" Stolp, Kolberg:	Personenzug	Vm.	11 "	25 "
" Danzig, Stolp, Eil- resp. Courierz.		Nm.	3 "	28 "
" Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Abd.	5 "	12 "
" Breslau, Kreuz, Stolp, Colberg:	Personenzug	Abd.	10 "	18 "
" Strasburg, Prenzlau, Pasewalk:	Personenzug	Mrg.	9 "	35 "
" Schwerin, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau:	Personenzug	Mitt.	12 "	50 "
" Hamburg, Stralsund, Pasewalk:	Personenzug	Nm.	4 "	25 "
" Hamburg, Strasburg, Pasewalk:	Personenzug	Abd.	10 "	15 "